

Gessler (nach einigem Stillstehen). Du bist ein Meister auf der Armbrust, Tell; man sagt, du nimmst es auf mit jedem Schützen.

Walthër. Und das muß wahr sein, Herr, 'nen Apfel schießt der Vater dir vom Baum auf hundert Schritte.

Gessler. Ist das dein Knabe, Tell?

Tell. Ja, lieber Herr.

Gessler. Hast du der Kinder mehr?

Tell. Zwei Knaben, Herr.

Gessler. Und welcher ist's, den du am meisten liebst?

Tell. Herr, beide sind sie mir gleich liebe Kinder.

Gessler. Nun, Tell! Weil du den Apfel triffst vom Baume auf hundert Schritt, so wirst du deine Kunst vor mir bewähren müssen. Nimm die Armbrust — du hast sie gleich zur Hand — und mach dich fertig, einen Apfel von des Knaben Kopf zu schießen; doch will ich raten, ziele gut, daß du den Apfel treffest auf den ersten Schuß! Denn fehlst du ihn, so ist dein Kopf verloren.

(Alle gehen Zeichen des Schreckens.)

Tell. Herr, welches Ungeheure sinnet ihr mir an? — Ich soll vom Haupte meines Kindes! — Nein, nein doch, lieber Herr, das kommt euch nicht zu Sinn — verhit's der gnäd'ge Gott — das könnt ihr im Ernst von einem Vater nicht begehren!

Gessler. Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben; ich begeh'r's und will's.

Tell. Ich soll mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt des eignen Kindes zielen? — Eher sterb' ich!

Gessler. Du schiehest oder stirbst mit deinem Knaben.

Tell. Ich soll der Mörder werden meines Kindes? Herr, ihr habt keine Kinder — wisset nicht, was sich bewegt in eines Vaters Herzen.

Gessler. Ei, Tell, du bist ja plötzlich so besonnen! Man sagte mir, daß du ein Träumer seist und dich entfernst von anderer Menschen Weise. Du liebst das Selt'ame; drum hab' ich jetzt ein eigen Wagstück für dich ausgesucht. Ein andrer wohl bedächte sich; — du drückst die Augen zu und greiffst es herzhaft an.

Bertha. Scherzt nicht, o Herr, mit diesen armen Leuten! ihr seht sie bleich und zitternd stehn, so wenig sind sie Kurzweils gewohnt aus eurem Munde.

Gessler. Wer sagt euch, daß ich scherze? (Weist nach einem Baumzweige, der über ihn herhängt.) Hier ist der Apfel, man mache Raum! Er nehme seine Weite, wie's Brauch ist. Achtzig Schritte geb' ich ihm, nicht weniger, noch mehr. Er rühmte sich, auf ihrer hundert seinen Mann zu treffen. Jetzt, Schütze, tritt und fehle nicht das Ziel!

Rudolf der Farras. Gott, das wird ernsthaft. Falle nieder, Knabe, es gilt, und fleh' den Landvoogt um dein Leben!

Walthër Fürst (beiseite zu Metshal, der kaum seine Ungeduld bezwingt). Haltet an euch! Ich fleh' euch drum, bleibt ruhig!

Bertha (zum Landvoogt). Laßt es genug sein, Herr! Unmenschlich ist's, mit eines Vaters Angst also zu spielen. Wenn dieser arme Mann auch Leib und Leben verwirkt durch seine leichte Schuld, bei Gott! er hätte jetzt zehnfachen Tod empfunden. Entlast' ihn ungekränkt in seine Hütte! Er